

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

290 (11.12.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 A 10 A.
Im Reichsgebiet 1 A 35 A ohne Bestellgeld.
Einzugsgebühr: Die vierspaltige Zeile oder deren Raum 9 A, Reklamezeile 20 A.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 290

Freitag den 11. Dezember 1914.

86. Jahrgang

Der Krieg.

* Berlin, 11. Dez. Nach der „Deutschen Tagesztg.“ wird in Flandern ein anhaltendes Bombardement mit Geschützen schwerster Kalibers von den Deutschen gegen die Stellungen der Verbündeten unterhalten.

W.T.B. Berlin, 10. Dez. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Amsterdam: Von der holländischen Grenze wird berichtet, ein englisches Kreuzergeschwader habe gestern die belgische Küste heftig beschossen, offenbar, um ein Vorrücken der Deutschen auf Neuport zu verhindern. Gleichzeitig unternahm die Torpedoflotte eine Rekognoszierungsfahrt nach Zeebrügge, ohne zu feuern.

* Berlin, 11. Dez. Dem „Lokalanzeiger“ wird aus Amsterdam berichtet: Durch die Bomben, die eine Taube in Hazebrouck abwarf, sind 9 englische Soldaten und 4 Bürger getötet und 25 Personen verwundet worden. Es wurden zwei Bomben geworfen. Die erste riß ein Loch in den Boden, worauf der Flieger verschwand. Es sammelten sich viele Personen an der Stelle, wo die Bombe herniedergefallen, als plötzlich der Flieger wieder erschien und die zweite Bombe abwarf, die mitten in die Menge fiel.

W.T.B. London, 10. Dez. (Nicht amtlich.) „Daily Mail“ meldet aus Paris: Word Price schreibt über das Leben an der Front: Manchmal werden die Laufgräben so weit vorgegraben, daß die Mineure aufeinanderstoßen, dann kommt es in den Tunneln zu einem Kampfe Mann gegen Mann. Ein französischer Offizier erzählt, daß einmal in den Laufgräben eine Zeitung mit ungünstigen Nachrichten für die Deutschen aus Flandern lag. Die Franzosen wickelten sie um einen Stein und schleuderten sie in die deutschen Laufgräben. Ein halbes Duzend Stimmen riefen laut „Danke schön.“ Einer in dem Laufgraben übersehte die Meldung, dann hörte man die Deutschen fluchen. Plötzlich erhob sich etwas

weißes, es war ein Stück alten Hemdes, mit der Aufschrift „100 000 Russes Prisonniers.“ Beide Parteien waren für den Rest des Tages verärgert. Die Deutschen machten ihrem Unwillen nachts durch einen Steinhagel Luft.

Rotterdam, 10. Dez. Aus einem Brief, den ein hier weilender Deutscher von einer Pariser Hauswirtin erhalten hat, bei der er vor Kriegsausbruch wohnte, geht hervor, daß es in Paris sehr traurig aussehen muß, denn die Frau schreibt wörtlich: „Die Lage ist hier schauderhaft. In unserer Straße gibt es kein einziges Haus, das nicht mindestens einen Toten birgt. Auf Schritt und Tritt begegnet man Leichenzügen. Großer Gott, was soll aus uns noch werden! Jetzt kosten bereits 100 Kilo Kohlen 6 Francs 50 Centimes.“ Die Straße, von der die Frau spricht, ist die Rue Bellefond, welche in der Rue Lafayette beginnt und in die Rue Maubeuge im 9. Arrondissement mündet. Sie liegt also nicht in dem Arbeiterviertel, wie man es erst dort aussehend?

* Berlin, 11. Dez. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Christiania: Nach einer Erklärung des französischen Finanzministers Ribot betragen die täglichen Kriegsausgaben Frankreichs 30 Millionen Francs. Diese Summe steigt noch andauernd.

W.T.B. Wien, 10. Dez. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbar am 10. Dez. mittags: In Polen verlief der gestrige Tag an unserer Front ruhig. Ein vereinzelter Nachtangriff der Russen südwestlich Noworadomsk wurde abgewiesen. — Von Ostgalizien her brachten beide Gegner starke Kräfte in den Kampf. Bisher wurden hier über 10 000 Russen gefangen genommen. Die Schlacht dauert auch heute noch fort. — Unsere Operationen in den Karpathen führten bereits zur Wiedergewinnung erheblicher Teile des eigenen Gebietes.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Generalmajor.

W.T.B. Wien, 10. Dez. Aus dem Kriegs-

preffequartier wird gemeldet: Nach den beim Oberkommando eingegangenen Meldungen des Kommandeurs des polnischen Divisionen haben die Russen im Kampf gegen diese Truppen ihrerseits Dum-Dum-Geschosse in Anwendung gebracht, die in den meisten Fällen furchtbare Verwundungen hervorrufen.

* Berlin, 11. Dez. Wie die „Voss. Ztg.“ nach der „Nowoje Wremja“ meldet, sind von den Sammlungen des Ostelinski-Museums in Lemberg 1034 Gemälde, 24 000 Radierungen, 5000 Autographen und eine Anzahl kostbarer Porträts und Entwürfe nach Petersburg gebracht worden.

W.T.B. Basel, 10. Dez. Nach Meldungen italienischer Blätter ist der kommandierende General eines sibirischen Armeekorps, Scheidemann, bei Lodz tödlich verwundet worden.

Stockholm, 10. Dez. In Rußland verbreitet sich ein beachtenswertes Mißtrauen gegen die Westmächte, denen man vorwirft, sie ließen die Russen im entscheidenden Augenblick im Stiche und überließen ihnen die schweren Opfer allein.

Wien, 10. Dez. Die „Südslaw. Korrespondenz“ schreibt: Der gemeinsame Schritt der Gesandten Englands, Frankreichs und Rußlands in Athen, der um militärische Hilfe für Serbien nachsuchen sollte, blieb ergebnislos. Die Gesandten erhielten von Benizelos eine ausweichende Antwort.

W.T.B. Konstantinopel, 10. Dez. Der Führer der Aufständischen in Marokko, Abdel Malik, ein Sohn des Abd el Kader, hat in einem Brief an seinen Bruder, den Emir Ali Pascha, seine Freude darüber ausgedrückt, daß ein neues Morgenrot für den Islam aufziehe. Die Stimmung der französischen Truppen sei vollständig herunter. In den letzten Gefechten hätten die Franzosen 700 Mann verloren.

W.T.B. Konstantinopel, 9. Dez. Wie ein hiesiges Blatt erfährt, hat der große Scheich der Senussi, Herolde, zu den Italienern ge-

Fenilleton.

3)

Befehl dem Herrn deine Wege!

Novellette von E. van Bandelow-Klein.

(Fortsetzung.)

Und es ging wirklich. Sie kam die Treppe ganz allein hinauf und fand auch die Kraft noch, ihre Tür aufzuschließen. Dann aber, als sie im Zimmer war, ringsum auf die alten Möbel blickte, und es ihr wieder einfiel, daß sie nun fort waren, ihre Lieben — fort, fort für immer, da sank sie auf dem verbliebenen Sofa zusammen.

Ihr gegenüber hing der einzige Schmuck des Zimmers, das Bild ihres Mannes. Als sie die Augen wieder aufschlug, fiel ihr Blick auf seine ernsten, schönen Züge. Das war ihr Mann — gewesen, der Vater ihrer beiden Lieblinge. Ach — wenn er noch lebte! Du — du, wenn du es wüßtest, wie ich den Kampf mit dem Leben aufgenommen habe, mich redlich bemüht habe, bis meine Kräfte erlahmten. Doch die Kinder, sie waren in Sicherheit — Gott sei Dank!

Wie erleichtert atmete sie jetzt fast auf.

Sie würden sich in die neuen Verhältnisse bald einleben — würden ihr Mütterchen — vergessen!?

Die junge, einsame Frau hatte sich wieder erhoben. Mechanisch hatte sie den eben abgelegten leichten Mantel wieder umgeworfen, die Tür verschlossen und war dann — gegangen.

Durch die Straßen eilte nun das junge Weib, als ob sie von jemand verfolgt würde, weiter, immer weiter. . . . Endlich, endlich hatte sie den Tiergarten erreicht. An den dicht besetzten Zelten huschte sie vorüber auf den Weg, der nach Schloß Bellevue führt. Dort war dieser Weg, dort!

Auf eine Bank ließ sie sich nieder. Sie wollte warten, bis es Nacht wurde und die Leute nach Hause gegangen waren.

Und lange, lange mußte sie warten; aber jetzt, jetzt war sie — geduldig. Nun hatte sie keine Eile mehr. Es war ganz still. Mitternacht mußte längst vorüber sein. Da, auf einmal verschwand der Mond hinter den Wolken — das war günstig.

Schnell sprang sie auf und lief behend über den Fahrdamm. Drüben verschwand sie zwischen dem grünen Gesträuch. Unten floß ruhig, gleichmäßig der Fluß.

Da werden auf einmal die Weidenzweige unten auseinandergebogen, ein bleiches Gesicht mit dunkelglühenden Augen schaut hervor. — Niemand zu sehen. Schnell wirft sie den Mantel ab — ein kurzer Sprung nur — da! — sie war schon bereit, ihn zu wagen — fliegt plötzlich etwas vor ihr auf. Sie schreckt zusammen, hemmt den Schritt und blickt wie gebannt auf eine Stelle. Zwei kleine Spazierwaren es, die sie aufgestöbert hatte. Die Tierchen umkreisten ängstlich flatternd einige Male ihr Nestchen und flogen dann auf. . . . Und nun sah die blasse, zitternde Frau, wie aus der kleinen Brutstätte zwei zierliche junge Vögelchen die winzigen Schnäbelchen hervorstreckten und nach den beiden aufgeflogenen Alten zwitscherten, die sie so hilflos und einsam hier verlassen hatten.

Und plötzlich, urplötzlich erscheint vor ihren sinnenden Augen ein anderes Bild, ein Bild, so angsterregend, daß ihr fast der Atem stillsteht. . . . Sie, auch sie war ja so eine unbarmherzige, herzlose Mutter! — O Gott!

Und nun überkam sie eine tiefe Scham, daß sie fühlt, wie ihr das Blut in die Höhe steigt. Aber ist es denn möglich, sie hatte den Gedanken fassen können, von ihren Kindern gehen zu wollen? Diese bei fremden Leuten allein zu lassen? Ihr eigen Fleisch und Blut?

sandt, um formell zu erklären, daß er, da der Kalif den heiligen Krieg nur gegen England, Rußland, sowie Frankreich erklärt habe, fortan nur gegen diese Gegner kämpfen wolle und endgültig darauf verzichte, die Italiener in Lybien zu beunruhigen, solange er nicht angegriffen werde.

W.T.B. Berlin, 10. Dez. (Amtlich.) Laut amtlicher Reuter-Meldung aus London ist unser Kreuzergeschwader am 8. Dezember um 7 1/2 Uhr morgens in der Nähe der Falklands-Inseln von einem englischen Geschwader unter dem Kommando des Vizeadmirals Stourdee gesichtet und angegriffen worden. Nach der gleichen Meldung sind in dem Gefecht die Schiffe „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und „Leipzig“ gesunken. Zwei Kohlendampfer sind in Feindeshand gefallen. „Dresden“ und „Münchberg“ gelang es, zu entkommen. Sie werden angeblich verfolgt. Unsere Verluste scheinen schwer zu sein. Eine Anzahl Ueberlebender der gesunkenen Schiffe wurde gerettet. Ueber die Stärke des Gegners, dessen Verluste gering sein sollen, enthält die englische Meldung nichts.

Der Chef des Admiralstabs der Marine: gez. Pohl.

* Berlin, 11. Dez. Einmütig beklagen die Blätter den ruhmvollen Untergang unseres Kreuzergeschwaders. Die „Vossische Zeitung“ sagt: Nicht allein die Zahl der Schiffe gab den Engländern die Ueberlegenheit, auch die Stärke der artilleristischen Ausrüstung und die Geschwindigkeit verlieh den britischen Schiffen in diesem Fall einen Vorsprung, den unsere Kreuzer nicht einholen konnten. — In der „Deutschen Tageszeitung“ heißt es: Mit Stolz und Freude haben wir die seemännische und kriegerische Tüchtigkeit, die Geschicklichkeit und Entschlossenheit der Offiziere und Mannschaften unserer Ozeankreuzer verfolgt. Sie haben die Bewunderung und die ungeteilte Anerkennung der ganzen Welt erregt. Sie haben ruhmreich gesiegt und sind ruhmreich untergegangen. Auf den Verlauf des Krieges hat ihr Untergang ebensowenig Einfluß, wie ihr Erfolg es hatte. — Die „Post“ meint: Vor Coronell, als die Waffen gut und gleich waren, unterlagen die englischen Schiffe. Diesmal, als die Uebermacht erdrückend war, konnten sich die deutschen Schiffe nicht halten. — Die „Tägliche Rundschau“ kommt zu dem Schluß, daß man in England nach so vielen demütigenden Schlappen der englischen Flotte triumphieren und einen ungeheuren Aufwand an Telegrammkosten nach allen Ländern der Erde opfern werde. Bei uns werde man die Nachricht von dem Unausbleiblichen schweigend hinnehmen. — Der „Vorwärts“ schreibt: Demselben tragischen Geschick, das an der chilenischen Küste wohl anderthalbtausend englische Matrosen ereilt hat, sind nun deutsche Seeleute zum Opfer gefallen. — Der „Berliner

Volksanzeiger“ sagt: Zur Stunde gebührt es sich vor allem, der Tapferen zu gedenken, die ihr Leben für uns geopfert haben. — Die „Bad. Landeszeitung“ schreibt: Das war kein Heldentück der englischen Marine! Seit der siegreichen Seeschlacht des kleinen deutschen Auslandsgeschwaders an der chilenischen Küste gegen das dort stationierte Geschwader machte ein besonders zusammengesehtes großes feindliches Geschwader — man spricht von 38 Kriegsschiffen — auf die fünf deutschen Schiffe Jagd. Endlich ist es der gewaltigen Uebermacht gelungen, die deutschen Schiffe an der Falklands-Insel, östlich der Südküste von Südamerika, zum Kampfe zu stellen und zum Teil zu verrichten. Daß es dabei noch zwei deutschen Kreuzern gelungen ist, zu entkommen, wird für die Engländer trotz alledem eine bittere Enttäuschung sein.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

• Karlsruhe, 10. Dez. Der König von Schweden hat auf Antrag des Schwedischen Roten Kreuzes der Großherzogin Luise die Schwedische Rote Kreuz-Medaille verliehen. Die Großherzogin Luise teilte diese ihr gewordene Auszeichnung in der heutigen Sitzung des Badischen Roten Kreuzes mit und betonte, sie erblicke in der Verleihung eine Anerkennung für das Badische Rote Kreuz.

• Karlsruhe, 10. Dez. Den beiden Karlsruher Künstlern Prof. Dr. Hans Thoma und Prof. Trübner sind anlässlich ihrer Beteiligung an der Baltischen Ausstellung in Malmö hohe schwedische Orden verliehen worden und zwar Hans Thoma das Großkreuz des Nordstern-Ordens und Wilhelm Trübner das Kommandeurkreuz erster Klasse des Wasa-Ordens.

• Karlsruhe, 10. Dez. In der heutigen Sitzung des Badischen Roten Kreuzes erstattete der Präsident der Depotabteilung Geh. Rat Glöckner Bericht über den Versand der Weihnachtsgaben. Am letzten Donnerstag sind zwei und am Samstag 25 Wagen nach Osten und Westen abgegangen. Die Züge sind schon im Etappengebiet angekommen und ihre Verteilung hat teilweise begonnen, teilweise muß wegen der Truppenbewegungen noch gewartet werden. Es sind nun weiter noch Liebesgaben an die Truppenteile zu versenden, die ganz oder teilweise aus Badenern bestehen und nicht in den badischen Korpsverbänden kämpfen. An diese größeren oder kleineren Kommandos gehen nächstens weitere Wagen oder Kisten ab. Auch die Gaben des Großherzogs an sein Leibgrenadier-Regiment und die Gaben der Großherzogin Luise aus einer Spende der Königin von Schweden und endlich 8 Kisten, die von dem Verein der Badener in Berlin kommen, werden jetzt fortbefördert. Die

Gaben aus dem badischen Lande sind so reichlich geflossen, daß das Depot noch erhebliche Vorräte enthält und man für Januar wieder größere Sendungen in Aussicht nehmen kann. Die Sendungen sollen einander nicht so rasch folgen, weil die Truppen nicht die Gelegenheit haben, größere Schätze aufzubewahren. Zu Kaisers Geburtstag werden weitere Liebesgaben hinausgehen. Auch die Landsturmbildungen werden mit Liebesgaben bedacht.

• Durlach, 11. Dez. Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet die Musketiere Karl Köhler II von Durlach und Christian Jordan von Hohenwettersbach, beide bei der 2. Komp. Reserve-Infanterie-Regts. Nr. 238.

• Schwezingen, 10. Dez. Gestern früh sind die bisher in der hiesigen Dragonerkaserne untergebrachten französischen Familien mit Sack und Pack wieder ausgezogen und über Singen nach Schaffhausen befördert worden, von wo sie durch die Schweiz nach Südf frankreich kommen. Nur die im wehrpflichtigen Alter stehenden Männer durften an der Heimreise nicht teilnehmen. Die französischen Familien sind, wie wir in der „Schweizer Zeitung“ lesen, nicht besonders gerne von hier weggegangen. Die Leute hatten sich während ihres Aufenthaltes hier etwas herausgemacht und die Spuren des Krieges, die sie bei ihrem Einzug an sich hatten, traten nicht mehr so augenfällig in die Erscheinung. So ganz schlecht hatten sie es also bei den „Barbaren“ doch nicht gehabt.

• Freiburg, 10. Dez. Eine im Stadtteil Stühlinger wohnende 70 jährige teilweise gelähmte Frau stürzte die Treppe hinab und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß sie starb.

• W.T.B. Müllheim, 11. Dez. Bei der gestrigen Landtagsersatzwahl im 14. badischen Landtagswahlkreis Lörrach-Müllheim-Staufen wurde der nationalliberale Kandidat Dr. Volk in Müllheim mit etwa 1600 Stimmen ohne Gegenkandidaten gewählt.

• W.T.B. Donaueschingen, 11. Dez. Bei der gestrigen Landtagsersatzwahl im 6. bad. Wahlkreise Donaueschingen-Engen wurde der liberale Bürgermeister Schöen-Donaueschingen mit einem Mehr von 28 Stimmen gegen den Zentrumskandidaten Bürgermeister Kramer-Bachheim gewählt, der 2056 Stimmen auf sich vereinigte.

Deutsches Reich.

• W.T.B. Berlin, 10. Dez. (Amtlich.) Das Befinden S. M. des Kaisers und Königs hat sich erheblich gebessert. Der Katarrh ist im Rückgange, die Temperatur normal.

• W.T.B. Berlin, 11. Dez. (Nicht amtlich.) Der Kaiser konnte auch gestern das Bett nur zeitweise verlassen. Er nahm aber den Vortrag des Chefs des Generalstabes des Feldheeres entgegen.

D, wie elend, wie elend und krank mußte sie doch gewesen sein, als sie solchen Plan hatte fassen können!

Aber, Gott, hab' Dank, noch ist es ja Zeit! Sie will nicht krank sein, sie darf es nicht — nein, nein! Und schnell flieht sie von dieser entsetzenerregenden Stelle. Sie klettert so schnell es die schwachen Kräfte zulassen, an der Uferstraße empor, sie fühlt wieder festen Boden unter den Füßen und dann ist sie oben auf dem Fuhrweg. . . Und nun zurück — nach Hause!

Wohl hatte die große seelische Erregung ihre Körperkräfte fast ganz aufgezehrt, sie völlig erschöpft, aber fester Wille und ein höheres Ziel vermögen vieles; und so schwer es ihr nun auch wurde, sie erreichte nach langer, mühevoller Wanderung ihre Wohnung.

Auf dem Wege in der lauen, beruhigenden, friedlichen Sommernacht hatte sie noch einmal Punkt für Punkt ihre Lage überdacht, — ach, nur ein wenig Hilfe und ihr guter, fester Wille, dann würde es schon gehen — dann würde sie sich nicht von ihren Lieblingen zu trennen brauchen — nicht einsam und verlassen bleiben müssen! Aber woher sollte ihr, der unbekanntem Witwe, eine Hilfe werden? Hoffe auf ihn, er wird's wohl machen. . . Nein, nein, das grausame Geschick würde ihr

die einzige Lebensfreude, ihre Kinder, auch noch nehmen.

Bei diesen Erwägungen erwachte die ungewollte Sehnsucht in ihr, nur noch einmal Abschied nehmen zu dürfen, nachdem sie die Prüfung überwunden und dem Leben zurückgegeben war. Sie konnte nicht widerstehen, sie mußte hin. War es ihr doch, als ob eine geheime Macht sie nach dort zöge; vielleicht, daß ihr gar von jenen Verwandten Hilfe zuteil wurde?

„Wird's aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, — so wird er dich entbinden, da du's am mind'sten glaubst. . .“

Ja, sie wollte hin, hin zu ihren Kleinen, sie mußte, wenn auch nur in ihrem innersten, verschwiegensten Herzen, denselben das Unrecht, welches sie hatte begehen wollen, abtun.

Als sie sich ein wenig erholt und gestärkt hatte — an Schlafen hatte sie gar nicht gedacht —, überzählte sie ihre kleine Barschaft. Es war ja töricht, aber wenn sie sich nachher recht sehr einschränkte — allein, dann würde es ja vielleicht doch noch gehen, die Kinder waren ja außer Not und Sorge.

So beschloß sie, in der Morgenfrühe zu fahren und ihre beiden Lieblinge zu über-

raschen. Sie nahm nichts mit. Ach, nur wenige Stunden wollte sie dort bleiben, nur erst die Kinder wiedersehen, ihre lieben Stimmen hören.

Das Ziel war erreicht.

Der grüne Wald nahm die flüchtigen Füße Dahineilende auf, deren blaßes und schmales Gesicht durch den Ausdruck freudiger Hoffnung erhellt wurde. Da lag es nun vor ihr, das trauliche Forsthaus, tief im Waldgestrauch versteckt, welches ihren Kindern fortan Heimat sein würde. . . Die lachenden und jauchzenden Stimmen der Kleinen, die den lustigen, täppischen Sprüngen eines jungen Jagdhundes zu folgen suchten, tönten ihr als Willkommen entgegen.

Das war eine Freude, die geliebte Mutter so unerwartet wiederzusehen, ihr all das erlebte Neue erzählen, ihr alle unbekanntem Herrlichkeiten zeigen zu können!

Es gehörte viel Kraft für die arme Mutter dazu, sich zu beherrschen, mit einem befreundeten Aufschrei war sie vor ihren Kindern niedergesunken, diese minutenlang an ihr Herz pressend.

(Schluß folgt.)

W.T.B. Berlin, 10. Dez. An die Nachricht einer Korrespondenz, daß beabsichtigt sei, den Reichshaushaltsetat für 1915 wieder einer freien, aus Mitgliedern des Reichstags gebildeten Kommission vorzulegen, werden in der Presse verschiedene Betrachtungen geknüpft. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt fest, daß die in Rede stehende Nachricht nicht von einer amtlichen Stelle ausgegangen ist.

W.T.B. Berlin, 10. Dez. Der Goldbestand der Reichsbank ist auf nahezu 2019 Millionen Mark gestiegen. Die reine Golddeckung der Noten beträgt 47,7 Prozent und ist mit Ausnahme des Vorjahres wesentlich günstiger als in den früheren Jahren. Die von den Darlehenskassen gewährten Darlehen sind von 1062,5 auf 1032,2 Millionen Mark zurückgegangen. Auf die Kriegsanleihe sind vom 30. November bis 7. Dezember 70,1 Millionen bezahlt worden, sodas jetzt im ganzen 4163,8 Millionen Mark, also 93,4 Prozent der gezeichneten Gesamtsumme eingezahlt worden sind.

Berlin, 10. Dez. Am 6. Dezember ist ein Postkraftwagen mit Post für das 18. Armeekorps auf der Etappenlinie wahrscheinlich infolge von Selbstentzündung von Feldsendungen, Streichhölzern, Feuerwerkskörper oder ähnlichem, in Brand geraten. Zwei Drittel der Ladung sind verbrannt. — Amtlicherseits ist wiederholt vor der Versendung feuergefährlicher Gegenstände durch die Feldpost gewarnt worden. Die Warnung wird dringend wiederholt. Wer sich darüber hinwegsetzt und leicht entzündbare Gegenstände versendet, hat die Allgemeinheit auf das empfindlichste geschädigt und macht die Wohltat zunichte und die Liebe, die wir unseren Soldaten im Felde zugebracht haben.

Frankfurt, 9. Dez. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Budapest: Infolge des überaus taktvollen Vorgehens unseres Militärs gewinnt die Bevölkerung von Belgrad Vertrauen. Das geschäftliche Leben der Stadt wird lebhaft. Seit der Besetzung der Stadt durch unsere Truppen ist eine ernstliche Ruhestörung nicht vorgekommen. Täglich kehren viele der aus Belgrad Geflüchteten zurück. Die Stadt dürfte heute bereits wieder 18000 Einwohner zählen. Zwischen Semlin und Belgrad wurde ein halb-tägiger Schiffsverkehr eingerichtet.

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 11. Dez., vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) In Flandern machten wir Fortschritte.

Westlich und östlich der Argonnen wurden feindliche Artillerie-Stellungen mit gutem Erfolg bekämpft. Französische Angriffe in Bois-de-Pretre, westlich Pont-a-Mousson, wurden abgewiesen.

Östlich der masurischen Seen keine Veränderungen.

In Nordpolen schreiten unsere Angriffe vorwärts.

Aus Südpolen nichts neues.

W.T.B. Berlin, 11. Dez. Nach einer weiteren amtlichen Neutermeldung aus London ist es den verfolgenden englischen Kreuzern gelungen, auch S. M. Schiff „Nürnberg“ zum Sinken zu bringen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: gez. Behndke.

Amthche Bekanntmachungen.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schreinermeisters und Möbelhändlers Heinrich Friedrich Kiefer in Durlach ist Termin zur Beschlußfassung über den Zwangsvergleichsvorschlag des Gemeinschuldners und Prüfung der angemeldeten Forderungen bestimmt auf **Donnerstag den 17. Dezember 1914, vormittags 11 Uhr**, vor dem Gr. Amtsgericht hier, 2. Stock, Zimmer Nr. 25.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Durlach den 10. Dezember 1914.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Anmeldung zur Stammrolle.

In Gemäßheit des § 25 der Wehrordnung werden die Militärpflichtigen, welche bei dem Ersatzgeschäft des Jahres 1915 meldepflichtig sind, aufgefordert, sich zur Stammrolle anzumelden.

1. Zur Anmeldung sind verpflichtet:

- a. alle Deutschen, welche im Jahre 1915 das 20. Lebensjahr zürücklegen, also im Jahr 1895 geboren sind;
- b. alle früher geborenen Deutschen, über deren Dienstpflicht noch nicht endgültig durch Ausschließung, Ausmusterung, Ueberweisung zum Landsturm, zur Ersatzreserve oder Marine-Ersatzreserve, oder durch Aushebung für einen Truppen- oder Marineteil entschieden ist.

2. Die Anmeldung erfolgt bei dem Gemeinderat desjenigen Ortes, an dem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so muß die Anmeldung an dem Orte des Wohnsitzes und beim Mangel eines inländischen Wohnsitzes an dem Geburtsort, oder wenn auch dieser im Ausland liegt, an dem letzten Wohnsitz der Eltern geschehen.

3. Ist der Militärpflichtige von dem Orte, in dem er sich nach Ziffer 2 zu melden hat, zeitig abwesend, so haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherrn die Verpflichtung zur Anmeldung.

4. Die Anmeldung hat vom 1. bis 15. Dezember 1914 — **Zimmer Nr. 2 — auf hiesigem Rathaus** zu geschehen; sie soll enthalten: Familien- und Vorname des Pflichtigen, dessen Geburtsort, Geburtsjahr und Tag, Aufenthaltsort, Religion, Gewerbe oder Stand und Wohnsitz der Eltern, sowie ob diese noch leben oder tot sind. **Sodern die Anmeldung nicht am Geburtsort erfolgt, ist ein Geburtszeugnis*) vorzulegen. Bei wiederholter Anmeldung müssen die Losungsscheine vorgelegt werden.**

5. Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 M oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

*) Diese Geburtszeugnisse sind kostenfrei zu erteilen (R.-M.-G. § 22).

Durlach den 1. Dezember 1914.

Der Gemeinderat:

Reichardt.

Dreikluft.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

bringe ich meiner werten Kundschaft meine

photograph. Anstalt

in empfehlende Erinnerung.

Spezialität: Vergrößerungen nach jedem Bilde.

Pastelle und sämtliche moderne Druckverfahren.

A. Traub.

Photographisches Atelier und Vergrößerungsanstalt

K. Degenhart

Durlach (Hotel Karlsburg).

Preise:	1 Dtzd. Visitt matt	Mk. 5.—
	1 „ Prinzess matt	„ 7.—
	1 „ Cabinet matt	„ 10.—

Alle andern Formate entsprechend.

Größte Leistungsfähigkeit in bekannt bester Ausführung.

Singen.

Fahrrad-Versteigerung.

Der Unterzeichnete als Vormund der minderjährigen Kinder des verstorbenen Wagners Karl Wilhelm Schneider hier läßt am **Mittwoch den 16. d. Mts.**, vormittags 9 Uhr beginnend, aus dem Nachlaß des Genannten durch das Ortsgericht nachstehende Fahrradgegenstände in der Behausung des Erblassers öffentlich versteigern:

Ein vollständiges Wagnerhandwerksgeschirr, verschiedenes Nugholz, eichene und buchene Dielen, 1 vollständiger Wagen, 1 Flug, 1 Egge, 1 Futter-schneidmaschine, 25 Ztr. Heu, 8 Ztr. Dehnd, 40 Ztr. Stroh, 40 Ztr. Darrrüben, 25 Ztr. Kartoffeln, 600 Liter Most samt Fässer.

Ferner 3 aufgerichtete Betten und verschiedenes Weißzeug, 1 Schrank, 1 Chiffonnier, Tisch und Stühle, 1 Glasschrank, 1 Spiegel, verschiedene Haus- und Küchengeräte, sowie 4 Ztr. Weizen, 6 Ztr. Spelz, 1 1/2 Ztr. Hafer.

Singen, 10. Dez. 1914.

Philipp Wilfer.

Laden

mit 3 Zimmern auf 1. April 1915 zu vermieten. Offerte unter Nr. 464 an die Expedition d. Bl.

Aue.

Eine schöne 3-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör ist auf 1. Jan. 1915 zu vermieten Kaiserstraße 14. Alles nähere **Kaiserstraße 97.**

Eine schöne 3-Zimmer-Wohnung 3. Stock (Sommerseite) ist auf 1. April an ruhige Familie zu vermieten. Zu erfragen **Grözingenstr. 23 (Meyerhof).**

Ein sehr gut erhaltener **Herd** mit 3 Kochlöchern hat preiswert zu verkaufen Firma **H. Palm**, Eisenh., Grözingen.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Alkov, Küche, sowie allem Zubehör sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres **Spitalstraße 17, 2. St.**

Friedrichstraße 8 ist eine Wohnung von 2 Zimmern im 1. Stock auf 1. Januar oder später zu vermieten. Näheres daselbst.

Eine 3-Zimmerwohnung mit allem Zubehör ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Schöne 3-Zimmerwohnung ohne Gegenüber, ist auf 1. April zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

2 freundliche 2-Zimmer-Wohnungen mit allem Zugehör sind sofort oder auf 1. April 1915 an ruhige Leute zu vermieten **Herrenstraße 27.**

Pfinzstraße 44 ist auf 1. April eine 4-Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten.

Ettlingerstraße 59 ist eine schöne Wohnung in freier Lage von 3 Zimmern und allem Zubehör sofort oder später zu vermieten.

3-Zimmerwohnung im 2. Stock mit oder ohne Magazin, Haus im Garten, ist sofort oder auf Dezember zu vermieten **Pfinzstraße 90**, in der Nähe des Bahnhofstegs.

Pfinzstraße 44, Hinterhaus, ist weggehalber eine 2-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, so gleich beziehbar, zu vermieten.

Karlsruher Allee 9 im 2. u. 3. Stock je 4 Zimmer, Küche, Bad u.

Auerstr. 7, parterre, 3 Zimmer u. Küche u.

Auerstr. 7, 4. St., 1 Zimmer u. Küche, alles sofort oder später zu vermieten.

K. W. Hofmann, Karlsruhe, Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

**Instrumental-Musikverein
Durlach (Feuerwehrkapelle).**
Samstag den 12. d. Mts.,
abends 1/2 9 Uhr
Versammlung
bei Mitglied August Itte zum
Lindenkeller. Um zahlreiches
Erzcheinen bittet
Der Vorstand.

Lyra.
Samstag, 12. Dezember,
abends 1/2 9 Uhr, findet im Lokal
(Pflug) eine
Versammlung
zu besonderem Zweck statt, wozu
unsere werten Mitglieder, speziell
die Sänger um vollzähliges Er-
scheinen gebeten werden.
Der Vorstand.

**Lachtige
Schmiede und Zuschlager,**
ferner **Dreher**, sowie **Hilfs-
arbeiter**, die schon an Ma-
schinen gearbeitet haben, in größerer
Zahl zu sofortigem Eintritt gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften
unter Nr. 463 an die Expedition
dieses Blattes.

Schmiede
für Wagen- u. Beschlagteile, sowie
Dreher
für mittlere Dreharbeiten gegen
hohen Lohn für dauernde Arbeit
gesucht.
Dingler'sche Maschinenfabrik A.-G.
Zweibrücken.

Laufmadchen gesucht.
Auf sofort wird ein jüngeres,
fleißiges **Mädchen** auf einige
Stunden nachmittags als **Lauf-
mädchen** gesucht. Näheres
Villa Wagner
Wolfweg 4, Durlach.
Meldestunde vorm. 10-12 Uhr,
nachm. 2-4 Uhr.

Stühle jeder Art
werden gut und billig geflochten
von
Frau Emma Haas,
vormals Klamm, Herrenstr. 25.

Kleine Familie sucht auf 1. April
eine schöne **2-Zimmerwohnung.**
Offerten mit Preisangabe unter
Nr. 467 an die Exp. d. Bl. erbeten.
Jüngerer Mann sucht guten
hurgerlichen **Mittagstisch** mög-
lichst in Privathaus. Angebote
unter Nr. 466 an die Expedition
dieses Blattes.

Ein Acker
wird zu pachten eventuell zu kaufen
gesucht. Zu erfragen bei der Ex-
pedition dieses Blattes.

Verloren
eine Tasche mit 5 Pfd. Eierriebele.
Gegen Belohnung abzugeben bei
der Expedition dieses Blattes.

Verfuchen Sie meine prima
Parkettwichse,
die ausgiebig, glänzend u. auch
leicht aufgewischt werden kann,
per Schachtel 50, 90 u. 175 S.
Adler-Drogerie August Peter.

Gansesebern
in r während an
Frau Schaber, Kelterstr. 25.



Soeben trifft von seinem Vat.-Führer Herrn Hiller die
traurige Nachricht ein, daß unser lieber, unvergelicher
Bruder, Schwager und Onkel
Emil Schaeffer
Reservist der 6. Komp. Res.-Rgt. Nr. 110
im Kampfe für das Vaterland den Heldentod gestorben ist und
teilen wir dieses schmerzgefullt Verwandten, Freunden und
Bekanntem mit.
Durlach den 11. Dezember 1914.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Eugen Schaeffer.

Christbäume
treffen am Samstag im Gaubrunn ein.
Heinrich Busch.

Residenz-Theater
in Durlach im grünen Hof.
Nur Sonntag, 13. Dezember 1914
ununterbrochen von nachm. 2 bis abends 11 Uhr:
Ganz besonders sensationelle unter größter Lebensgefahr erreichte
hochinteressante Aufnahmen
vom **Kriegsschauplatz.**
Weihnachten.
Der Blumen Geheimnis. Drama.
Stärker als Sherlock Holmes. Komödie.
Das Gebot der Pflicht. Drama.
Zur rechten Zeit. Drama.
Die amerikanischen Fälle. Naturaufnahme.
Steingutfabrikation. Industriefilm.

Baumschmuck Große Auswahl
Prachtvolle
Neuheiten
zu staunend billigen Preisen empfiehlt
Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie
Durlach, Hauptstr. 4.

Zu Weihnachtsbakereien
empfehle
Ia. Weissmehl
in bekannter Güte, ferner
Brotmehl, Gries, sowie
Ia. Suppen- und Gemüsenudeln
Maccaroni etc. etc.
alles in frischer Ware.
Fried. Birmelin, Bakerei
Hauptstr. 68.

Heute oder morgen kommen
200 Ztr. Futterkartoffeln
in Durlach an.
Eugen Altmann.

Leibbiinden aller Art, größte Auswahl, in der
Adler-Drogerie August Peter.

Gansesebern werden fortwährend zu höchsten
Preisen angeliefert
Herrenstr. 15 II.

Verloren am Sonntag
einen **Geld-
beutel mit Inhalt** am Bahnhof.
Abzugeben gegen Belohnung
Sophienstr. 14, 3. St.

Als Liebesgaben
für unsere Truppen
und zu
Weihnachtsgefchenken
empfehle eine reichhaltige
Auswahl bester
**Cigarren u.
Cigaretten**
auch Feldpostpackungen in
allen Preislagen.
Karl Preiß
Kaufmann, Durlach,
Schillerstr. 4 a, Telephon 172.

Mehl!
Brot- u. Weißmehl
empfehle fortwährend zu äußerst
billigen Tagespreisen
Karl Zoller
Tel. 182 - Mittelstr. 10.

Meyerhof.
Morgen Samstag
Schlachttag,
wozu höflichst einladet
K. Mössinger.

Schöne Subucklinge
Große Lachsheringe
empfehle
Fritz Rieth.
Zum
Weihnachtskausputz

kaufen Sie am besten Salmiakgeist,
Benzin, Terpentinöl, **Parlett-
wichse, Mobelpolitur,** Herd-
lack, Rohrgeflechtlack, Stahlspahne,
Seife, Soda, Scheuertucher, Bohner-
tucher, Metallputzmittel, Bodenol
usw. in der
Central-Drogerie
Paul Vogel, Hauptstr. 74.

Weihnachtsgefchent!
1 Kinderstuhel, 1 Kinderstuhl-
chen und 1 Leiter billig zu ver-
kaufen **Moltkestr. 5, part.**

Evang. Gottesdienst.
Sonntag den 13. Dezemb. 1914.
In Durlach:
Vorm. 8 1/2 Uhr: Jugendgottesdienst Herr
Stadtwirter Baer.
" 9 1/2 " Herr Stefan Meyer.
" 11 " Christenlehre: Derselbe.
Abends 6 " Dr. Stadtpf. Wolfhard.
In Aue:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Stadtwirter Satterlin.
Vorm. 10 1/2 Uhr: Christenlehre: Derselbe.
Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst: Derselbe.
In Wolfartsweier:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Stadtpf. Wolfhard.

Evang. Vereinshaus.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
" 8 " Bibl. Vortrag.
Montag 8 " Jungfrauenverr. r.
" 8 " Blaufreundverein.
Mitwoch 8 " Kamer. u. Junglingsv.
" 9 " Mannerchorprobe.
Freitag 8 " Kriegsgebetstunde.
" 9 " Sonntagsschulvorbereitg.
Samstag 5 " Bibelkanzchen (ig Abtg.)
" 8 1/2 " Turnen.

Friedenskapelle.
Sonntag 9 1/2 Uhr: Predigt Pred. G. Kopp.
" 11 " Sonntagsschule.
" 3 " Jungfrauenverein.
" 8 " Predigt Pred. G. Kopp.
Montag 8 1/2 " Kriegsgebetstunde.
Donnerst. 8 1/2 " Kriegsbefestigung.
Inmammelskapelle Wolfartsweier.
Sonntag 12 1/2 Uhr: Sonntagsschule.
" 2 1/2 " Predigt Pred. G. Kopp.
Mittwoch 8 " Gebetsversammlung.